

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 23

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:
„ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

WIEN VI		Annoncen		ZÜRICH I		Abonnements		BERLIN SW 68	
Capistrangasse 4		Für die Schweiz	1/2 Seite Fr. 75 1/2 Seite Fr. 40	Uraniastrasse 19		Für die Schweiz	per Jahr Fr. 30	Friedrichstrasse 44	
Telephon Nr. 7360		Für Deutschland	Mk. 100 Mk. 60	Teleph Selnau 5280		Für Deutschland	Mk. 60	Telephon	
Postsparkassenkonto		Für einst. Oestr.-U. K.	150 K. 80	Postcheckkonto		Für die Gebiete des einst.		„Zentrum“ 9389	
157.968		Für d. übr. Ausl.	Fr. 80 Fr. 45	VIII 4069		Oesterreich-Ungarn	K. 75		
		Kleinere Annoncen nach Vereinbar.				Für das übrige Ausland	Fr. 35		
		Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.							

Schweizerdichter und Kinokunst.

Im letzten Jahrgang des „Kinema“ haben wir bereits einmal unter dem gleichen Titel die Antwort der bekannten Schweizerdichterin Isabelle Kaiser auf eine von uns veranstaltete Enquête unter unseren Schweizerdichtern bekanntgegeben. Ihre begeisterte Liebe zum Kino, welche darin so vortrefflich zum Ausdruck kam, hat weiterum in allen Landen ein starkes und vielfaches Echo gefunden. Heute sind wir nun in der glücklichen Lage, einen ebenso kinofreundlichen Artikel unseres ersten Schweizer Dichters Karl Spitteler mit dessen gütiger Erlaubnis zu veröffentlichen, der sicherlich nicht nur seinen zahlreichen Verehrern in allen Ländern, sondern auch in weiteren Kreisen grossen Anklang und Beifall finden wird, und vielleicht machen Kinogegner, der bis jetzt den Kino nur vom Hörenschimpfen kannte, zu einem Kinofreund bekehren wird. Spitteler schreibt:

„Ist es wahr, man will unsere Lichtspiel-Theater noch mehr belästigen, noch peinlicher einschränken und bevormunden, noch lächerlicher ängstlich zensieren, überhaupt noch misstrauischer behandeln, als wären sie ein öffentliches Uebel, das man zwar leider nicht gänzlich unterdrücken könne, aber dessen man sich eigentlich schämen müsste? Schade, dass ich nicht in unserer Behörde zu sitzen die Ehre habe, sonst würde ich mir den Gegenantrag erlauben, die stummen Lichtspiel-Theater genau so zu behandeln, wie die sprechenden und singenden Stadttheater, nämlich sie mit allen Mitteln zu fördern und zu unterstützen.“

Ja, ich habe mich zum Kinema bekehrt. Noch vor zwei Jahren sein eifriger Verächter wie jedermann, weil ich es eben nur vom Hörenschimpfen kannte, wie ebenfalls jedermann, kann es mir heute etwa vorkommen, dass ich es fünfmal die Woche besuche. O, nicht unter allen Umständen, nicht wahllos. Die albernen Räubergeschichten, Verbrecher- und Detektiv-Intrigen mit ihren Dachklettereien, Automobiljagden langweiligen mich nicht minder, als irgend einen anderen. Wer mag sie hier überhaupt? Sicher nicht unser Schweizervolk. Sie sind auf einen Grosstadt pöbel berechnet, den wir glücklicherweise nicht haben. Die Kinopossen, fast immer geschmacklos-übertrieben und zudringlich, mitunter unsäglich roh und gemein (gewisse amerikanische und englische) erfüllen mich mit Ekel; ich muss die Augen schliessen, um nicht davon zu laufen. Die sogenannten „Kriegsbilder“? Wir erhalten ja aus triftigen Gründen bloss harmlose Idyllen hinter der Front, wie bei den Spezialberichterstatteern unserer Zeitungen. Die Festlichkeiten, fürstlichen Paraden, Denkmalenthüllungen, Stappelläufe usw., sind auf loyale, ergebene Zuschauer berechnet, nicht auf die unserigen.

Was also denn? Was hat mich trotz alledem mit dem Kino versöhnt und befreundet, bis zur völligen Bekehrung? Nun tausenderlei Sehenswürdigkeiten, Merkwürdigkeiten und Denkwürdigkeiten, von denen ich die wichtigsten (z. B. die Vergeistigung des Weltbildes durch die Lautlosigkeit, die leibliche Erscheinung von Erinnerungs- und Gewissensbildern, die beschleunigte Abwick-